

Ein Märchen wird wahr

Die Eishockey-Spielerin Claudia Riechsteiner erfüllt sich ihren Olympiatraum

Vor vier Jahren schaffte es Claudia Riechsteiner aus Reinach in die «Blick»-Schlagzeilen, nicht aber ins Olympiateam für Turin. Nun gibt sie ihr spätes Comeback im Schweizer Dress.

RAINER SOMMERHALDER

Fünf Jahre ist es her, da wurde eine 18-Jährige aus Reinach über Nacht zum Sportstar. Sechs Sekunden vor Schluss schoss Claudia Riechsteiner das Schweizer Frauen-Nationalteam mit dem Tor zum 3:2 gegen China beim Qualifikationsturnier erstmals an Olympische Spiele. Danach wollten alle etwas von ihr: Fernsehen, Behörden, Boulevardmedien – nur Nationalcoach René Kammerer nicht mehr. Er bot die Aargauerin völlig überraschend nicht für Turin auf.

Wieder war Riechsteiner prominent in den Medien: «Skandal: Olympia-Heldin nicht in Turin» titelte der «Blick» und schrieb: «Es hat keinen Platz für Diven – Claudia Riechsteiner muss so wie Reto von Arx zu Hause bleiben.» Sie selbst meinte: «Das Nationalteam ist für mich gestorben. Ein zweites Mal lasse ich mich nicht verarschen.»

UNSERE OLYMPIAFAHRER

Vom 12. bis 28. Februar finden in Vancouver die Olympischen Winterspiele statt. Aus dem Aargau haben sich Claudia Riechsteiner, Melanie Häfliger, Anja Stiefel, Stefanie und Julia Marty (alle Eishockey) sowie Daniel Schmid (Bob), Fabio Caduff (Snowboard) und Evelyne Leu (Skiakrobatik) qualifiziert. Die Aargauer Zeitung stellt die Olympiafahrer vor.



REINACHER OLYMPIA-TRIO Anja Stiefel, Claudia Riechsteiner und Melanie Häfliger fahren nach Vancouver. RUBU

Vier Jahre lang war Eiszeit zwischen ihr und Kammerer. Die beiden sprachen kein Wort miteinander, obwohl Riechsteiner von den Leistungen her fürs Nationalteam stets ein Thema gewesen wäre – so wie Reto von Arx. Doch Riechsteiner ist nicht von Arx und Kammerer ist nicht Ralph Krueger. Im Frühjahr des letzten Jahres ging die «gereifte» Reinacherin auf den Nationalcoach zu. «Wir hatten ein sehr ehrliches Gespräch. Alle Beteiligten haben eingesehen, dass sie damals Fehler gemacht hatten. Wir haben einen Neustart beschlossen», sagt Riechsteiner. Und Kammerer meint: «Claudia hat Zeit gebraucht, um sich selber ins richtige Licht zu

stellen. Sie hat mich gefragt, was es für eine Rückkehr braucht. Die Liste war nicht sehr lang.»

Trotz neuer Liebe zum Nationalteam versuchte die 24-Jährige den Ball flachzuhalten. Sie habe bis zur definitiven Selektion letzte Woche nie richtig damit

gerechnet, in Vancouver dabei zu sein, sagt sie. Wohl aus Selbstschutz, um nicht noch einmal «eine solch riesige Enttäuschung» wie vor Turin zu erleben. Deshalb sei mit dem Olympiaaufgebot letztlich ein Märchen wahr geworden.

Starkes Reinacher-Trio

Neben Riechsteiner flogen mit Melanie Häfliger und der Ostschweizerin Anja Stiefel zwei weitere Spielerinnen des SC Reinach am Montag ins zwölf-tägige Trainingslager nach Winnipeg. Auch für Häfliger ist es eine späte Genugtuung.

Sie war in Turin nur auf Piktett. Mit 28 Jahren ist die Meisterschwanderin die zweitälteste Spielerin im Team. Sie freut sich diebisch auf Vancouver: «Olympische Spiele erlebt man in der Regel nur einmal im Leben.» (RS)